

# Bessere Zukunft statt Angst

Nachfolger der „WestendOpera“ führt Teens ins Arbeitsleben

Das Mädchen turnt grazil auf dem Trapez. Sie zieht sich mit den Armen hoch, lächelt. Plötzlich lässt sie sich spektakulär fallen, fängt sich wieder mit den Knien. Und dann heben zwei Tänzer sie zurück in den Rollstuhl. Die 24-jährige Susanne Kheliysa aus Sambia ist gehbehindert. Im Musical „Statt der Angst“ zeigt sie, was sie kann.

Rund 30 Teens und Twens aus schwierigen Verhältnissen, teils von der Straße, arbei-

teten zwei Jahre lang am Nachfolgestück des Jugend-Musicals „WestendOpera“.

„Die jungen Leute haben alles selbst angepackt“, erzählt Vridolin Enxing vom Veranstalter International Munich Art Lab (Imal), der wieder die künstlerische Leitung inne hat. „Sie haben die Geschichte um den Jungen Mark geschrieben, der aus einer reichen Zukunftswelt zu armen Röhren-Jugendlichen kommt. Sie haben die Musik komponiert und die Tanz- und Akrobatik-Szenen choreographiert.“ Geholfen hätten dabei Profis wie Choreograph Dali Touiti oder Gesangslehrerin Caroline Roth, ehrenamtlich.

Weil die Jugendlichen 40 Stunden pro Woche anwesend sein müssen und nicht nur ihre Talente entwickeln, son-

dern auch diszipliniertes Arbeiten lernen, ist das Projekt offiziell als Ausbildung anerkannt und bezuschusst.

Schon die „WestendOpera“ half vielen Kids aus der Misere: „Ein Drittel von ihnen kam hinterher auf künstlerischen Schulen unter. Ein weiteres Drittel fing eine Lehre an, und

zwei Jugendliche kamen vom Heroin weg.“ Auch diesmal werden es die Beteiligten nach der 2004 laufenden Musical-Tournee leichter haben. Etwa Susanne Kheliysa. „Bisher war sie Dauergast beim Arbeitsamt“, so Enxing, „zuletzt wollte man eine Näherin aus ihr machen. Arbeitslos blieb sie

trotzdem. Was hat sie als behinderte Schwarze für Chancen? Hier kann sie zeigen, dass sie gut singen und sich engagieren kann.“

Wenn „Statt der Angst“ seine Tournee im Januar mit einem dreiwöchigen Gastspiel auf dem Berliner Schlossplatz startet, wird es ernst: „Von da an sind wir finanziell auf uns gestellt“, so Enxing. „Die Zuschüsse enden, und die Darsteller bekommen ihren Anteil aus dem Einnahmentopf. Auch das Leben als freier Profi-Künstler müssen sie lernen.“ Ein drittes Musical ist auch schon geplant. Die Castings starten im Januar. **wln**



Ihr Gesang könnte sie weit bringen: Susanne Kheliysa (mit Turban), umringt von ihren „Untertanen“, den Röhren-Kids.

Foto: Imal

Bis 20. Dezember, Premiere heute, Halle 7 der Bavaria Filmstudios Geiselgasteig, 20 Uhr